

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Beilagen; zweimal wöchentlich Anzeiger für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulkraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 M., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Freigstellen monatlich 65 M.; durch die Post 75 M. — vierteljährlich 2.00, halbjährlich 3.50, jährlich 6.50. Beilagen: Lokal 15 M., auswärtig 20 M. Druck- u. Verlagsanstalt: H. Goeß. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeß; für „Feuilleton“, „Vermischtes“ und „Berichtswesen“: Karl Reurath; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: D. Sed.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Das Verlegenheitskabinett Ribot-Delcassé.

Der am 7. Februar 1842 geborene, also im Alter von bereits 72 Jahren lebende Alexandre Ribot hat sich seit als ein sehr wandlungsfähiger Politiker erwiesen und wird heute zu den gemäßigten Republikanern gerechnet. Unter Napoleon war er Monarchist und kaiserlicher Beamter. Als er dann im Jahre 1878 in die Kammer gewählt wurde, war er der Wortführer der Mittelpartei, die schon damals stark liberalisierende Neigungen zeigte. Gehörte Ribot doch zu den Gegnern des Gesetzes, welches die Trennung von Kirche und Staat durchführte. Als er 1892 zum erstmalig Ministerpräsident wurde, wußte er sich mit einigem Geschick durch die Schwierigkeiten des Panamafalles hindurch zu winden, und während der Dreyfus-Affäre war er fruchtbar bemüht, es weder mit der Rechten noch mit der Linken zu verderben. Seine „historischen“ Verdienste bestehen darin, daß er als Ministerpräsident im Jahre 1895 einer der Mitbegründer der Allianz mit Rußland war, während er zu einer Zeit, als in Frankreich die Engländerfeindschaft noch an der Tagesordnung war, von den Nationalisten als Ribot, l'Anglais verspottet wurde. Bei der letzten Präsidentschaftswahl war er ursprünglich Gegenkandidat gegen Poincaré, den er jetzt aus der Klemme ziehen soll. „So klammert sich der Schiffer endlich noch am Felsen fest, an dem er scheitern sollte.“

Wenn man das Kabinett Ribot als das der großen Namen bezeichnen will, so muß man dabei außer auf den Ministerpräsidenten auch auf Bourgeois und Delcassé Bezug nehmen. Der am 29. Mai 1851 geborene Leon Bourgeois hat seit dem Jahre 1890 zuerst in verschiedenen Ressortministerien eine Rolle gespielt und war auch schon einmal, wie jetzt wieder, Minister des Aeußeren, nämlich im Kabinett Sarrien vom 14. März bis zum 7. April 1906, also nur drei Wochen; aber schwere Wochen, denn sie fielen in die letzte Zeit der Algier-Konferenz. Seine Hauptrolle hat er als Vertreter Frankreichs auf der zweiten Haager Konferenz gespielt, und er gilt auch heute noch, wie er es damals war, als ein Vertreter friedlicher Anschauungen, so weit man das von einem Popularitätsheldern — und das ist Bourgeois — überhaupt erwarten kann. Im übrigen ist er im Gegensatz zu seinem Ministerpräsidenten Antiklerikaler, freilich der milderen Färbung, und er wurde bisher zu den Radikalen gerechnet, die ihn jedoch schon in letzter Zeit zu den unruhigeren Radikalen zählten. Die Friedensfreunde werden es vielleicht als Erfolg bezeichnen, daß man das Portefeuille des auswärtigen Herrn Bourgeois und nicht Herrn Theophile Delcassé anvertraute, den Herr Ribot zum Kriegsminister gemacht hat, und der hoffentlich nicht „wie einst im Mai“ seinen Ehrgeiz darin sucht, ein Minister des Krieges zu sein. Es ist allgemein bekannt, wie der am 1. März 1852 geborene Delcassé, während er 1898 bis 1905 das Ministerium des auswärtigen leitete, mit König Eduard gegen Deutschland konspirierte, und seine Deutschfeindschaft hat er beibehalten, als er 1911 Marineminister und dann Botschafter in Petersburg wurde. Auch als Kriegsminister dürfte er in Worten wie in Taten dafür sorgen, daß Frankreich „erzbeereit“ ist.

Wenn er Zeit dazu haben sollte! Aber das ist noch mehr als fraglich, denn man wird dem Kabinett Ribot, welches von der Rechten mit Jubel begrüßt und von der gesamten Linken schon jetzt heftig bescholten wird, schwerlich eine lange Lebensdauer zusprechen können. Zwar verspricht Ribot, der

bißfertige Gegner der Einkommensteuer, deren Durchführung, aber wenn die Radikalen, Radikal-Sozialisten und Sozialisten ihre Ankündigung wahr machen, dann muß das Verlegenheitskabinett Ribot über das Problem der Militärdienstzeit fallen, und erst wenn die neugewählte Kammer den erneuten unvermeidlichen Kampf um diese brennende Frage ausgefochten hat, wird die Grundlage für eine endgültige Kabinettsbildung gegeben sein. So ist die Krisis in Frankreich nicht gelöst, sondern nur vertagt, und die scharfen Gegensätze zwischen rechts und links in Sachen des Dreijahresgesetzes eröffnen nach wie vor die Aussicht auf ihre Erweiterung zu einer Präsidentschaftskrisis.

Paris, 11. Juni. Der neuernannte Unterstaatssekretär des Krieges Margaine hat seinen Austritt aus der Gruppe der geeinigten Radikalen angemeldet. Die Anhänger des Ministeriums Ribot sprechen die Hoffnung aus, daß das Beispiel Margaine bei manchen Mitgliedern der Gruppe der geeinigten Radikalen Nachahmung finden werde. — Die 57 Mitglieder zählende Gruppe der Linkenrepublikaner läßt einen Beschluß antragen, in welchem sie sich u. a. für die Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes und für die Schaffung einer rein republikanischen Mehrheit ausspricht, welche es der Regierung ermöglichen soll, ihre Aufgaben ohne den Beistand verächtlicher Stimmen durchzuführen. Den Mitgliedern der Gruppe wurde für die morgige Debatte zwar vollständige Freiheit gelassen, doch glaubt man, daß dieselbe einmütig für das Ministerium stimmen wird.

Die geeinigten Sozialisten beschließen, bei der Abstimmung über die Tagesordnung, die im Anschluß an die Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung der Kammer vorgelegt werden wird, gegen die Regierung zu stimmen. Die geeinigten Sozialisten wollen jedoch bei der Aussprache keine systematische Obstruktion treiben.

### Großherzog Adolph Friedrich †.

Berlin, 11. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute abend 8 Uhr 17 Minuten gestorben.

Großherzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz hat ein Alter von nahezu 66 Jahren erreicht. Er war am 22. Juli 1848 in Strelitz geboren und unter der Leitung seines in den letzten Lebensjahren erblindeten Vaters und seiner Mutter, der Großherzogin Witwe Auguste Karoline, geborenen Prinzessin von Großbritannien und Hannover, aufgewachsen. Sein Vater, Großherzog Friedrich Wilhelm, starb, ohne je politisch hervorgetreten zu sein, im 85. Lebensjahre am 30. Mai 1904, sein jetzt verwaigter Sohn hat also genau 10 Jahre auf dem Thron von Mecklenburg-Strelitz gesessen.

Der Erbprinz wurde fern von allen politischen Beeinflussungen erzogen. Er machte die übliche militärische Laufbahn durch und brachte es in der preussischen Armee zum General der Kavallerie. Am 17. April 1877 vermählte er sich mit Elisabeth, der Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Anhalt und seiner Gemahlin, Prinzessin Antoinette von Sachsen-Altenburg. Aus seiner Ehe gingen vier Kinder hervor: Herzogin Marie, geboren am 8. Mai 1878 in Neustrelitz, vermählt in Paris seit dem 22. Juni 1899 mit dem päpstlichen Comte Georges de Jametz; Herzogin Julia, geboren am 24. Januar 1880, vermählt unter dem Namen Miliga am 15. Juli 1899 mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro, der jetzige Großherzog und ein zweiter Sohn, Herzog Borwin, der in jungen Jahren durch eigene Hand starb.

Die Regierung Adolph Friedrichs ist, abgesehen von dem Verfassungskampfe in dem Lande, dessen staatsrechtliche Verhältnisse genau wie in dem verwandten Mecklenburg-Schwerin überaus entwickelt sind, politisch bedeutungslos verlaufen und hat fast die gleiche Entwicklung genommen, wie in dem benachbarten, häufiger genannten Schwerin. Der Großherzog, der in völliger Uebereinstimmung mit dem Großherzog Friedrich Franz seinem Lande eine Verfassung zu geben bemüht war, sah seine Widertun an dem Widerstande der bevorrechtigten Ritterschaft beider Länder scheitern. Er war am 14. April 1909 bereit, zu den Verein-

barwilligten zwei Millionen für Rückstände der Verwaltung noch weitere zehn Millionen Mark der künftigen Staatskasse zu überweisen, wovon mindestens fünf Millionen für allgemeine Zwecke übrig geblieben wären. Allein die Verfassungsvorlage der Regierung wurde abgelehnt und später von der Regierung zurückgezogen.

### Der neue Großherzog.

Der nunmehr auf den Thron seiner Väter gelangte Großherzog Adolph Friedrich Georg Ernst Albert Eduard wurde am 17. Juni 1882 in Neustrelitz als drittes Kind seiner Eltern geboren und wurde 1899 als Oberstleutnant à la suite des schon genannten Grenadierregiments Nr. 89 gestellt; er ist Ritter des Schwarzen Adlerordens.

### Das Zusammentreffen des Kaisers mit dem Thronfolger von Oesterreich-Ungarn.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Der Besuch Kaiser Wilhelms auf Konopischt gibt neuerlich die vertrauten und herzlichen Beziehungen kund, welche zwischen ihm und dem Erbprinzen Thronfolger bestehen. In ihnen findet das Verhältnis aufrichtiger und treuer Freundschaft, das die beiden Monarchen und die beiden Herrscherfamilien seit, seine Befestigung und das Bündnis, in welchem die beiden Reiche unerschütterlich zueinander stehen, seine harmonische Ergänzung und Vertiefung. Wenn Kaiser Wilhelm beim Erbprinzen Franz Ferdinand zum Besuche erscheint, wenn der erlauchte Hausvater von Konopischt und sein königlicher Gast in freundschaftlichem Beisammensein ihre herzliche Intimität ausdrücken, so wird damit der Welt neuerlich der Charakter der Allianz der beiden Kaiserreiche vor Augen geführt; als ein Bündnis, an dem ebenbürtig die Fernruhm wie das Gefühl Anteil haben. Es ist ein wirklicher Freundschaftsbund, den der deutsche Kaiser seinem Freunde, dem Erbprinzen Franz Ferdinand, auf dem vom Vätern aus der Erbprinzen ererbten Konopischt abstattet. Aber dieser Freundschaftsbund und die gemeinsame Freude an den Wundern der Natur und an den Erfolgen schaffender Tätigkeit ist ohne weiteres zugleich eine Befestigung der Beziehungen, in denen sich Persönlichkeit und Politik zu einem festen Bunde vereinigen. Und wenn Erbprinzen Franz Ferdinand seinem hohen Gaste die Freundschaftsbund zum Willkommen reich, begrüßen auch die Kaiser Oesterreich-Ungarns den bewährten Freund und Bundesgenossen treubunden Vaters.

Der Kaiser hat mit Geisolge am Donnerstag abend 11 Uhr 5 Minuten im Sonderzuge von der Fürstenstation Wildpark aus die Reise nach Konopischt zum Besuche des österreichischen Thronfolgers angetreten.

### Abflauen des albanischen Aufstandes.

Durazzo, 11. Juni. Im Lager der Aufständischen in Schial befinden sich gegenwärtig nur 500 Mann mit den Führern, die in Erwartung künftiger Ereignisse gegen Entlohnung unter den Waffen geblieben sind. Die übrige Bevölkerung ist zum größten Teil in ihre Dörfer zur Feldarbeit zurückgekehrt. In Tirana befinden sich nur etwa 300 Mann unter den Waffen, mit denen die übrige Bevölkerung, die gleichfalls die Feldarbeit wieder aufgenommen hat, nicht gemeinliche Sache macht. Die unter den Aufständischen ausgebrochene Uneinigkeit tritt auch hier zutage, die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Aufständischen und der Regierung ist somit immer noch vorhanden. Dem im Kampfe gegen die Rebellen durch einen Schußverwundeten albanischen Oberleutnant Mel Bey ist vom Fürsten der Orden vom weißen Sterne Stan-derbergs verliehen worden.

### Aus Hessen.

#### Aus dem Gesetzgebungsausschuss.

5. Darmstadt, 11. Juni. Der Gesetzgebungsausschuss der Zweiten Kammer hielt gestern nachmittag eine dreistündige Beratung über die vom Abg. Korrell-Jungelheim ge-

### Neue Ausgrabungen in Aegypten.

Ueber die Ergebnisse der neuesten englischen Ausgrabungen im Niltal erhaltete Prof. Sance in einer Versammlung der Mitglieder des Egypt Exploration Fund einen interessanten Bericht. Durch seine Grabungen in Aenna, das ein wenig südlich vom dritten Nilkatarakt liegt, konnte Dr. Reisner alle bisherigen Anschauungen über die frühe Geschichte des Sudan umstößen. Es erwies sich, daß schon zur Zeit der 5. und 6. Dynastie der nördliche Sudan von ägyptischen Truppen besetzt war und daß ein lebhafter Handel bestand vom Blauen Nil bis zum Roten Meer.

In Meros, unter dem sechsten Nilkatarakt, stieß Prof. Worchang auf ein Observatorium, das sich auf dem Grunde einer unterirdischen Höhle einnistete. An den Wänden waren noch die Berechnungen der Astronomen zu sehen. Hier ist ein afrikanisches Pompei ans Licht gezogen: die Ruinen umfassen einen beträchtlichen größeren Raum als die von Memphis und schließen eine ganze königliche Residenzstadt ein, von mächtigen 1. 15 Fuß hohen Mauern umgeben. Dieser Mittelpunkt der eigentlichen Stadtanlage umfaßt zwei Paläste, öffentliche Bäder und Gymnasien. Auch die einzelnen Straßenzüge, die von Säulen umrahmt waren, sind noch sichtbar, am Klügsten bebaut sich Kaffee- und Landungshäuser aus. Die Stadt war das große Industriezentrum des alten Afrika. Prof. Sance vergleicht es mit Birmingham oder Liverpool. Besonders die Eisenindustrie war mit zahlreichen Fabriken vertreten: große Schmelzöfen wurden ausgegraben, und genug Metall wurde hier bearbeitet, um das ganze nördliche Afrika damit zu versorgen. Unter den vielen interessanten Fundstücken, die hier gemacht wurden, fallen in erster Linie Tassen und Schalen aus Bisquitware auf, eine Art unglazierter Porzellan, aber nicht durchsichtig. Das chinesische Bisquitfabrikat ist nicht älter als 300 v. Chr., während das Geschir von Meros schon aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert stammt. Da bekannt ist, daß die Chinesen Handelsreisen bis nach Aethiopien unternahmen und daß Tomwaren sich unter den Handelsartikeln befanden, so kann man wohl schließen, daß sie die Ware von Meros nachgeholt haben und sie auf ihren Handelswegen zum Roten Meer und dann nach China brachten. Ueberhaupt führen die neuesten Ausgrabungen, die auch durch die gleichzeitigen deutschen Funde unterstützt werden, zu dem Resultat, daß das alte Aegypten in seiner Kultur durchaus nicht so isoliert stand, wie man wohl früher angenommen. Durch Handel, diplomatische Beziehungen und kriegerische Verwicklungen stand der Staat zu den Ländern ringsumher in einem engen Verhältnis. Die Zivilisation war also bereits damals zu Formen des Verkehrs fortgeschritten, die den heutigen verwandt sind, und wir leben in dieser Beziehung der Menschen des alten Aegypten viel

näher, als etwa den so viel mehr voneinander abgetheilten Ländern des europäischen Mittelalters.

— Bedekinds „Stein der Weisen“. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Bedekind-Justus in den Kammer-Druckerei hat nun mit einer Auffassung des „Stein der Weisen“ seinen Abschied gefunden. Als Rekrutentum erhebt Bedekind in diesem Vorspiel, das nun zum ersten Male über eine deutsche Bühne ging; als ein alternder lautiher Zauberer, dessen freundliche und abstraktionsfertige Einmaligkeit noch einmal die Gestalten hören, die dem Reiter Feind und Freund, Verführung oder Verachtung waren. Sein junger Schüler, der Kamulus, laßt ihn und läßt davon: sein Jugendfreund, ein feiner, weinlicher Prälat, droht ihm mit dem Regiergericht; das durch Phantasie und Zauberlei herbeigerufene Weib Lonia, eine verjüngende Yule, begehrt für ihre Gunstbeziehung sein Analst, seine Blindheit; ein labender Ritter, ein gemächliches Junkerlein, begehrt seine Geheimnisse und Schätze, nur um schalen Sinnesgenuss dafür zu erkaufen; und selbst sein letzter Tröster, sein Humor — er erscheint in Karrenstadt — kehrt sich wider den Reiter und trägt und doch löst. Mit dem gerandeten Stein der Weisen an der Stirn, droht ihm mit dessen Zauberarmbrust, deren Schme keine Phäse der Kappe nicht der Humor lachend hinaus und zurück bleibt nur der leblose Leib des zaubernden Weisheitsreichers. Man spürt, es sind Geheimnisse, denen die Vaterkraft an diesen Gestalten zufällt. Selbst die Symbolik, unter der sie ihre Blutseligkeit verbergen wollen, ist brüchig, formt sich zu keinem Ganzen. Nur wo der Humor Bedekind lachelt, in der Gestaltung des reich mit Satire durchsetzten Prälaten, findet seine Phantastik Fleisch und Blut; sonst ragen ringum die kalten Wauern unheilvoller Allegorie. Dazu kommt, daß der Vers — wieviel scharfe Sentenzen hier und dort aus ihm hervorwachsen — nicht Bedekinds stärkste Ausdruckform ist, Rußig und Sinnlichkeit sind nicht seine Stärke. So blieb man kühl, aber voller Achtung für diesen Menschen, der sich und sein Schaffen so ernst nimmt und gerade dort, wo er scheitert, am deutlichsten ringt. Es gab Beifall, der weniger diesem Werke als dem Dichter galt. Den Abend beendete eine Aufführung des „Kammerjägers“, in der Bedekind die Titelrolle spielte und durch seinen schweren Ernst, im Gegensatz zu anderen Darstellern dieser Rolle, beinahe an die Grenze des Tragischen hinaufführte.

— Prof. Dr. phil. Frenzel (Berlin) ist am 10. Juni im 87. Lebensjahre gestorben. Dr. Frenzel war der Rektor der deutschen Journalisten. Schon früh betätigte er sich auf schriftstellerischem Gebiete. Zuerst Mitarbeiter an Ouytows Unterhaltung am häuslichen Herd, war er dort von 1863—1864 Redakteur, dann leitete er von 1866—1867 mit R. Bruns die Zeitschrift Deutsches Museum, seit Juni 1862 hat er als Feuilletonredakteur

und Theaterkritiker der „Nationalzeitung“ jahrzehntelang im Tagesdienste der Presse gestanden. Vor einigen Jahren, als die „Nationalzeitung“ eine Aenderung ihrer Richtung vornahm, die Frenzel charaktervoll nicht mitmachen wollte, zog er sich vom Redaktionstische zurück. Frenzel gehörte zu den Gründern des Vereins Berliner Presse.

— Breisenausreiben über die Fortbildung des Oberlehrers. Die wissenschaftliche und praktische Weiterbildung der akademisch gebildeten Lehrer an höheren Schulen will ein loches erlassenes Preisausschreiben fördern. Eine höchstens 4 Bogen starke Abhandlung soll das Wesen und die Wege der Weiterbildung für unsere Oberlehrer darlegen sowie Aufregungen und Anregungen geben, wie sich die bisher gebotenen Möglichkeiten für die Weiterbildung nutzbar machen, umschalten und ausbauen lassen. Die Preise sind 500, 300 und 100 M. ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 15. Oktober 1915 an die Verlagsbuchhandlung Quelle u. Meyer in Leipzig einzusenden. Die Beurteilung haben übernommen die Herren Geh. Oberregierungsrat Dr. Rortzberg-Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Klatz-Berlin, Kommandirektor C. Erbtropel-Düsseldorf, Professor Dr. P. Trautwein-Berlin.

— Eine Forschungsreise in die Cordilleren. Eine interessante Forschungsreise zur wirtschaftlichen Erschließung der Cordilleren hat Dr. E. C. Hoffens, der durch seine Reisen und Arbeiten über Siam bekannt geworden ist, im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums der Republik Argentinien lochen hollen. Seine Expedition, die vom Januar bis zum Mai 1914 dauerte, hatte das Studium der Cordilleren in den Territorien Rio Negro und Neuquen zur Aufgabe und wurde 2. T. zusammen mit der Kommission des nordamerikanischen Geologen Bailey Willis ausgeführt. Es gelang, reichliche Sammlungen anzulegen, die nun in Buenos Aires verarbeitet werden und die Unterlage gewahren sollen, um eine weitgehende wirtschaftliche Ausnützung der an Naturrischheiten wie an Naturrischheiten so reichen Zone der Cordilleren durchzuführen.

— Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. An Stelle des an das Wiener Burgtheater berufenen Dramaturgen des Dresdener Schauspielhauses, Dr. Arthur Holz, wurde der Feuilleton-Redakteur des „Rauheimer General-Anzeigers“, Dr. Eckert nach Dresden berufen. — Zum Präsidenten der Großen Berliner Kunstausstellung 1915 wurde Prof. Karl Langhammer, der diesjährige Vorsitzende, wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Fritz Burger. — Felix Döhländer wird zum 1. August in den Verband der Reinhardt-Bühnen zurückkehren, an dort als Regisseur und Dramaturg zu wirken. Gehen schon begab sich Döhländer, wie die „Post. Ita.“ erfährt, in Gemeinschaft mit Reinhardt nach Agnetendorf, um mit Gerhart Hauptmann über die Inszenierung einiger seiner Dramen zu beraten.

Besten Anträge zur Konventionsvorlage, betr. die Revision der Oberen Angelegenheiten. An der Sitzung nahmen als Regierungsvertreter die Herren Staatsminister Dr. v. Ewald, Minister des Innern v. vom Berg und Staatsrat Vorbachert teil. Der Antragsteller war ebenfalls eingeladen und begründete resp. erläuterte seine inhaltlich bereits bekannt gegebenen Anträge. Nach jeder eingehender Aussprache zog Abg. Koresell den von ihm zu Art. 1 Pos. IV gestellten neuen Artikel 3b, wonach mit Genehmigung des Ministeriums des Innern den bisher an den bischöflichen Knaben-erziehungsanstalten zu Klein-Zimmern und Traus vorfindenden Orden, die sich ausschließlich dem Unterricht widmen, gekürzt werden soll, neue Mitglieder anzunehmen, soweit ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, wieder zurück, desgleichen den hierzu eingehenden Eventualantrag. Von den alsdann zur Abstimmung gestellten übrigen Anträgen wurde der Antrag Koresell auf Streichung des letzten Satzes im Art. 1 Pos. III „das Ministerium des Innern kann in besonderen Fällen Berechtigung von der Vorchrift des Art. 4 Abs. 1 des Gesetzes vom 5. Juli 1887 betr. Vorbildung und Anstellung der Geistlichen nach Rohgabe dieses Gesetzes erteilen“ angenommen. Alle übrigen Anträge Koresell wurden abgelehnt; bei der Abstimmung im Ausschuss enthielten sich der Vertreter der Sozialdemokratie bei allen Anträgen, die beiden Vertretern der Frektion des Bauernbundes bei drei der Anträge der Stimme. — Zu Punkt III, Art. 3a, nach welchem die Aufnahme neuer Mitglieder in die vorhandenen Niederlassungen über den Bestand vom 1. Oktober 1874 hinaus und die Errichtung neuer Niederlassungen gestattet ist und betreffs der weiteren Bestimmung: „Das Ministerium kann, wenn der in Abs. 2 erwähnte Nachweis eines dauernden, vermehrten Bedürfnisses nach Aufnahme in der Seelsorge vorliegt, die Errichtung von Niederlassungen gestatten“, wurde im Ausschuss von der Regierung die ausdrückliche Erklärung zu Protokoll gegeben, daß hier von dem Jesuitenorden auf jeden Fall ausgeschlossen bleiben soll. Ueber den eventuell neu zuzulassenden Orden ist noch keine Bestimmung getroffen. Die Zulassung neuer Niederlagen soll sich ausschließlich auf die drei Ordens Mains, Offenbach und Bensheim beschränken. — Da die Fertigstellung des neuen Ausschussberichts über diese Beschlässe nicht mehr rechtzeitig bis zu der für Freitag geplanten Plenarberatung der Vorlage erfolgen konnte, so wurde diese erst für Dienstag, den 16. Juni, vorm. 10 Uhr anberaumt. Die Ansichten für die Annahme der Konventionsvorlage in der jetzt vom Ausschuss empfohlenen Fassung erschienen noch sehr ungewiß, da bekannt ist, daß außer dem Zentrum keine andere Frektion geschloffen dafür eintreten wird, vielmehr die Anschauungen darüber auch bei der fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen, wie auch beim Bauernbund und den Sozialdemokraten stark auseinandergehen.

### Der Vahubau Alsfeld-Scheidlahe-Dersfeld-Trenja.

Die Abgeordneten Reh und Koresell (Angenrod) haben in der Zweiten Kammer folgende Eingabe vorgelegt und der Regierung zur Beachtung empfohlen:

Die Strecke Alsfeld-Niederzula geht ihrer Vollendung entgegen, und da wir bei unseren wiederholten Eingaben um die Bewilligung einer Verbindung von Alsfeld nach Scheidlahe oder einem anderen geeignet erscheinenden Punkt der Strecke Dersfeld-Trenja stets auf diesen Zeitpunkt vertrödet wurden, erlauben wir uns an die hohe Zweite Kammer die ergebene Bitte zu richten, Ob. Regierung zu ersuchen, die zur Ausführung des vorerwähnten Bahnprojekts erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Wie schon in früheren Eingaben ausgeführt, würde die fragliche Strecke bei einer Länge von nur etwa 15 Kilometern, von denen ein Drittel auf hiesigem und zwei Drittel auf preussischem Gebiete liegen, eine lang entbehrt Verbindung zwischen der Main-Weiser-Bahn und der Oberhessischen Bahn herstellen und den Weg von Alsfeld nach Kassel zum Beispiel um etwa 50 Kilometer abkürzen, sie würde eine ganze Anzahl von wohlhabenden Orten im Schwalmthal berühren und einen Lokalverkehr zu erwarten haben, der sie auf alle Fälle rentabel mache, zumal bei dem Fehlen jeder Terrainschwierigkeit — die Strecke würde ausschließlich im Schwalmthal laufen — die Baukosten verhältnismäßig gering sein dürften. Auf hiesigem Gebiet kommen die 3 Orte: Gudorf, Eibentrod und Heidebach mit zirka 1000 Einwohnern, auf preussischem Gebiet die Orte: Holzburg, Schredsbach, Hattenborn, Röllsbauhen, Salmshausen und Zella mit ca. 3300 Einwohnern in Betracht. Es sind das sämtlich sehr wohlhabende Orte, die den mangelnden Bahnanschluss vermissen, zumal der Verkehr nach der Station Vohsbauhen durch die alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen bei Zella sehr oft erschwert und unmöglich gemacht wird.

Kaifer dem Transport landwirtschaftlicher Produkte und Düngemittel würde für die Bahn auch der von Basalt aus Holzburg und dem Alsfelder Bezirk, von Kall, der für die hiesige Umgegend aus Kassel bezogen werden muß, aus Weisenborn und vor allem von Braunfels aus Frieledorf in Betracht kommen.

Welches Interesse für das Projekt in den in Frage kommenden preussischen Orten vorhanden ist, das beweisen die zahlreichen Unterstellungen auf den dem Hr. Ministerium überreichten Aufstellungen an das Eisenbahn-Komitee zu weiterer Tätigkeit, das beweist ferner eine am 17. Mai ds. Js. in Schredsbach stattgehabte öffentliche Versammlung, die den großen Saal des Gemeinde-wirtschaftshauses bis auf den letzten Platz füllte und in der die Ausführung des Projektes von verschiedenen Rednern als eine Lebensfrage für das obere Schwalmthal bezeichnet wurde. Es wurde ferner hervorgehoben, daß Herr Landrat von Schwertzell im Regenbath, der sich seither ablehnend verhielt und der den Ausbau der Station Scheidlahe für den Güterverkehr zur Bedingung für seine Zustimmung zu dem Projekt machte, nach Erfüllung dieser Bedingung jetzt für das Projekt eintreten werde.

Alsfeld, sowie die preussischen Orte Schredsbach und Röllsbauhen stehen vor der Feldbereinigung und es würden bei event. späterer Ausführung des Projektes ganz wesentlich höhere Kosten entstehen.

Der Kgl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. steht dem Projekt sehr sympathisch gegenüber, zumal die Strecke auch eine Entlastung für die Frankfurter-Wehrer-Bahn bringen würde, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Ausführung des Projektes, die ja für Hessen mit verhältnismäßig geringen Kosten verknüpft ist und der Grenzstadt Alsfeld das durch den Bau der Strecke Dersfeld-Trenja verlorene Abzweiggebiet wieder erschließen würde, leicht zu erreichen wäre, wenn die Ob. Regierung sich desselben erwillig annehmen wollte.

Evangelischer Bund. In Sachen des neuen heidnischen Ordensgesetzes richtete der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes folgende Eingabe an die beiden Ständekammern: Der Vorstand des Zweigvereins Wieschen des Evangelischen Bundes beklagt es tief, daß die hiesige Regierung in ihrer Vorlage zu dem Ordens-Gesetz vom 5. Mai d. Js. den ersten Bedenken, welche nicht nur von Seiten des Evangelischen Bundes, sondern auch von dem Vertreter der evangelischen Landeskirche in der Ersten Kammer erhoben worden sind, keine Rechnung getragen hat, vielmehr mit ihren Zugeständnissen über ihre Erklärung vom 9. April hinausgehungen ist. — Indem fast alle wesentlichen Schranken für die weiblichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen aufgehoben und mehrere Männer-Orden, unter denen auch der Jesuiten-Orden verstanden werden kann, nach dem Befinden des Ministeriums zugelassen sind, dient der Entwurf der Regierung nicht dem konfessionellen Frieden, sondern es werden daraus unserer Lande in nicht ferner Zeit noch ernstere und folgenschwerere kirchenpolitische und konfessionelle Kämpfe erwachsen. Durch seine Annahme wird der Boden für eine Verschärfung der konfessionellen Gegensätze bereitet, da die mit der Zunahme der Orden, Ordensvereinigungen und Ordensglieder und

deren Arbeitsgebiete sich steigende propagandistische Tätigkeit der Orden unsere konfessionell gemischte Bevölkerung in steigendem Maße konfessionell erregen wird. — Wir erheben unsere Stimme nicht aus Feindschaft gegen katholische Frömmigkeit, gegen unsere katholischen Mitbürger und deren Kirche, sondern wir tun es in ernster Pflichtbewußtheit, von unserem Gewissen gezwungen, um unseres Volkes und Staates und, nicht zum wenigsten, um des konfessionellen Friedens willen. Auch nationale Gründe bestimmen uns, da die oberste, unbedingten Gehorsam von ihren Mitgliedern beanspruchende Leitung der Orden nicht in Deutschland ihren Sitz hat und somit Ausländer einen maßgebenden Einfluß auf deutsche Verhältnisse gewinnen können. — Indem wir diese Bedenken aussprechen, erhoffen wir von hoher Kammer, daß sie bei ihren Beratungen darauf Rücksicht nehme und den Entwurf, der so tief in die Lebensinteressen des Staates und des Volksganges einschneidet, einer allseitigen, gründlichen Kritik unterziehe, umso mehr, als angenommen werden kann, daß die römisch-katholische Kirche erst dann zufriedengestellt sein wird, wenn jede staatliche Aufsicht über sämtliche Orden gefallen ist.

### Deutsches Reich.

Zum Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten von Posen Schwarzkopf ist, wie wir hören, der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, v. Eisehart-Rothe, bestimmt worden.

### Ausland.

Die neueste Tat der englischen Suffragetten. Aus London wird gemeldet: In der Westminster-Abtei ist eine kleine Bombe in unmittelbarer Nähe des Krönungsstuhles explodiert. Der Schaden ist unbedeutend. Ein Teil der Holzschmiedereien am Rücken des Stuhles ist abgebrochen, ferner wurde das Steinmehlwerk an der Wand dahinter, anscheinend von Eisenteilen, die die Bombe enthielt, beschädigt. Die Bombe selbst bestand aus einer dünnen Zinnhülle und ist durch eine Zündschnur in Brand gesetzt worden. Bei dem Stuhle wurde eine Federhose, ein Fremdenführer und eine kleine schwarze Seiden Tasche gefunden. Der Anschlag erregte in der Nachbarschaft große Erregung. Die Leute versammelten sich zu Hunderten außerhalb des ehrwürdigen Baudenkmals. Als die Explosion erfolgte, befanden sich etwa 100 Personen in dem Innern der Abtei. Sie befürchteten infolge der Erschütterung eine Katastrophe und drängten nach dem Ausgange. Eine Frau wurde dabei ohnmächtig. Die Explosion verursachte starke Rauch- und Staubwolken, Wirtel fiel von der Decke und von den Wänden. Die Polizei war schnell zur Stelle und hielt einige Anwohner zurück, um sie zu vernehmen. Zwei Frauen, die im Zusammenhange mit dem Anschlag der Westminster-Abtei verhaftet worden waren, sind Fremde. Ihre Festnahme erklärt sich daraus, daß sie nicht englisch sprechen konnten.

### Aus Stadt und Land.

Wieschen, 12. Juni 1914.  
Tageskalender für Freitag, den 12. Juni: Gewerbeausstellung: Abends 7-10 Uhr: Militärkonzert. (Sollt: Herr Kämmerl.)

Die Großherzogliche Hofhaltung wurde gestern nach Jagdschloß Wolfsgarten verlegt.

Ein oberhessischer Jungmeisterstag findet anlässlich der Gewerbeausstellung Wieschen 1914 am Sonntag, 21. Juni, in Wieschen statt, um den Jungmeistern Oberhessens Gelegenheit zu geben, muster-gütige Erzeugnisse des Handwerks und der Industrie zu schauen. Seit Einführung der Meisterprüfung ist den Jungmeistern Oberhessens noch keine so vorteilhafte Gelegenheit geboten gewesen, eine solche Fülle des Anregenden und Interessanten in so übersichtlicher und lehrreicher Zusammenstellung vereint zu finden. Eine besondere Bedeutung gewinnt diese Tagung noch durch einen Vortrag des Rechtsanwalts Kaufmann, der darüber sprechen wird, welche rechtlichen Bestimmungen der Jungmeister bei Eröffnung seines Betriebes kennen muß. Zu der Tagung gibt die Ausstellungsleitung besondere Eintrittskarten heraus, die zum beliebigen Ein- und Austritt am 21. Juni gelten. Vormittags um 10 Uhr findet die Begrüßung durch die Ausstellungsleitung statt, darauf folgt der Vortrag des Rechtsanwalts Kaufmann. Anschließend erfolgt unter fachkundiger Führung in kleinen Gruppen ein Rundgang durch die Ausstellung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Festhalle, an dem auch Familienangehörige und Bekannte der Jungmeister teilnehmen können, ist Konzert in der Festhalle und in Alt-Hessen. — Zum Jungmeisterstag sind zahlreiche Anmeldungen bereits eingegangen. Die Ausstellungsleitung teilt auf vielseitige Anfragen allgemein mit, daß alle Handwerker mit ihren Angehörigen bei vorheriger Meldung an dieser Tagung zu billigen Preisen teilnehmen können. Anmeldungen durch Karten sind aber umgehend erwünscht. Dauerkarten und Beifarten können von heute ab nur noch an der Tageskasse der Ausstellung gekauft werden. Der Verkauf dieser Karten bei den Vorderkauffstellen in der Stadt wird eingestellt.

Ein Erfolg der Oberhessischen Werkstätten G. m. b. H. ist aus der Gewerbe-Ausstellung zu berichten. Es wurden verkauft: das in Eiche geschnitzte Herrenzimmer, ausgestellt in Raum 104, sowie das Schlafzimmer in Raum 95. Letzteres ist ebenfalls in Eiche geschnitzt. Im Interesse der oberhessischen Handwerksmeister und ihrer auf der Ausstellung zum erstenmal vor die breite Öffentlichkeit getretenen Genossenschaft darf dieser Erfolg begrüßt werden.

Anlagekonzert. Infolge Verlaubnahme der Regimentskapelle am Sonntag, dem 14. ds., findet die Anlagekapelle am Samstag, dem 13. ds., nachm. 6 Uhr, (nur bei gutem Wetter) statt. 1. Marsch auf Marsch mit Benutzung eines alten Bergmannsliedes. 2. Walze. 3. Duvertüre zur Oper: „Die Frau Meisterin“. Hr. v. Supps. 4. Fantasie aus G. M. v. Webers Oper: „Der Freischütz“, bearb. von W. Köber. 5. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's! Marsch. Th. Graf.

Im Lichtspielhaus, Bahnhofstraße 34, findet morgen, Samstag, abend ein größerer Konzert-Abend mit 12 Mann starker Kapelle statt; hierbei wird unter anderem der bis jetzt in allen Städten großes Aufsehen erregende Kunstfilm „Das Regimentsfest“, vorgeführt. Wir verweisen auf die morgige Anzeige.

Das erste Abonnementskonzert unserer Militärkapelle, das merkwürdigerweise sehr vom Wetter begünstigt war, fand gestern abend in dem üblichen Rahmen von bunten Mägen und Leuchtbändern. — Im Frühjahrs-Konzert in Seins Garten hat und nahm bei dem schönen Spielplan, den ihm Obermusikmeister Löber zu Grunde gelegt hatte, einen guten Verlauf. Die Darbietungen, von denen wir Hoffens Liebestod, die großen Fantasien aus „Wallfäher“ sowie aus „Faust“, das Vorspiel von „Dichter und Bauer“, die Reise durch Europa und das Charakterstück „Die Amazone“ besonders hervorheben, wurden vorzüglich vorgetragen und fanden so lebhaften Beifall, daß sich Herr

über mehrfach zu Zugaben entschließen mußte. Eine besondere Auszeichnung gewann das Konzert noch durch die Mitwirkung des besten bekannten Virtuosen Kämmerl von Groß. Doltheater, der sein Instrument wieder mit gewohnter Künstlerkraft meiterte. Lebhafter Beifall folgte jeder seiner Darbietungen, besonders einer eigenen Komposition, in der Herr Kämmerl alle Vorzüge seines Instrumentes vorzüglich zur Geltung gebracht hat. — Heute wird Herr Kämmerl in dem Konzert in der Gewerbeausstellung mit.

Verstärkter Eisenbahnbetrieb. Am Sonntag, den 14. Juni, findet, wie schon mitgeteilt, in Ridda ein großes Gesangsfest statt. Um den voraussichtlich starken Verkehr zu bewältigen, werden die Züge Wieschen-Ridda am Festtage verstärkt, außerdem wird ein Sonderzug Friedberg-Ridda gefahren. — Weiter findet am 14. Juni Turnfest in Weichenheim und in Ebern (25jährige Jubelfeier) statt; ab Weiden 10.55 nachts geht ein Sonderzug nach Stockheim, 11.44 an.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im württembergischen Oberamtsbezirk Gerabronn und in den oberbayerischen Bezirken Ingolstadt und Miesbach. Im Schlacht- und Viehhof zu Frankfurt a. M. wurde die Seuche abermals festgestellt. Sämtliches Großvieh wurde sofort gesperrt. Ueber den Schlacht- und Viehhof wurde die Sperre verhängt.

Ein alter Schwindel ist gestern in unserer Stadt wieder verübt worden. Zwei Damen, eine Holländerin, die andere der Sprache nach aus dem Schwabenlande, betreten einen Laden und ließen sich in eine näher angegebene Wohnung Waren zur Ansicht senden. In der Wohnung wurde die Auswahl abgenommen mit der Aufforderung, in einer Stunde das Nichtbehaltene wieder abzuholen. Nach dieser Zeit waren die Damen mit samt den Waren verschwunden, sie waren nämlich abgereist. Die Wohnung war erst am Tage vorher gemietet und die Wirtin hat die beiden Schwindlerinnen, die sehr sicher auftraten, eine Nacht umsonst überbeten. Der Schaden des Geschäftsmanns beträgt über 50 Mark.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Friedr. Muhl und Frau, geb. Debert.

Kleine Mitteilungen. Aus Griesheim a. M. ist nach Unterschlagung von 1000 M. der Buchhalter Eugen Solm flüchtig gegangen. — In Frankfurt a. M. hatten die Schuldiener den Kommissar um Verleihung des Titels „Schulwart“ erlucht. Der Magistrat schlug das Gesuch ab.

Landkreis Wieschen.  
A Klein-Linden, 10. Juni. Landwirt Ludwig Theis und seine Ehefrau feierten ihre silberne Hochzeit. Der Kirchenchor sang und der Volkschor brachten ihrem langjährigen Jubiläum abends ein Ständchen.

Röthges, 10. Juni. Der langjährige Beigeordnete Damer wurde auf weitere 9 Jahre wiedergewählt.

Kreis Alsfeld.  
Gredenu, 10. Juni. Die Eisenbahnstrecken, welche den nördlichsten Teil Oberhessens mit Niederzula verbinden, werden im Laufe dieses Jahres eröffnet. Die Strecke Schlich-Niederzula wird am 15. August dem Verkehr übergeben, und am 1. Oktober folgt die Teilstrecke Gredenu-Niederzula. Die Eröffnung der letzten Teilstrecke Gredenu-Alsfeld erfolgt voraussichtlich erst 1915.

Kreis Lauterbach.  
X Schlich, 11. Juni. Gestern feierte hier der Gräf. Oberförster Christian Gnib in geistiger und körperlicher Frische und Mithat sein 50jähriges Dienstjubiläum. Früh morgens brachte ihm die Kapelle Wagner ein Ständchen dar. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm außerdem im Laufe des Tages zuteil. Im Gräflichen Schloß fand dem Jubilar zu Ehren ein Festessen statt. Oberförster Gnib erfreut sich weithin großer Wertschätzung, namentlich auch wegen seiner Kenntnisse und Erfahrung in der Forstwirtschaft.

Frühborn, 11. Juni. Auf große Hindernisse ist man bei dem Bau unserer Wasserleitung gestoßen, weil sich im Dorfe eine Menge Felsen vorfindet. Die Arbeit kann deshalb nur langsam von statten gehen. Täglich hört man das Donnern unzähliger Sprengschüsse. Unsere Wasserleitung ist daher mit einem großen Kostenaufwand verbunden, wie ja schon der weite Weg zur Quelle im voraus erselien ließ. Das 6 Kilometer entfernte Quellengebiet teilen wir auf eine Strecke von 3 Kilometern mit der Nachbargemeinde Mauswinkel, von wo sich der Rohrstrang abzweigt und jeder Gemeinde ihren Bedarf zuführt. Die Nachbargemeinde führte den Bau ihrer Wasserleitung schon voriges Jahr zu Ende, während wir erst nach Ostern den unfrigen in Angriff nahmen. Wie verlautet, wird es noch 6-8 Wochen dauern, bis man damit fertig ist.

Oesen-Kassau.  
Marburg, 11. Juni. Der Dachdecker H. Rehm führte gestern beim Ausbessern eines Daches durch Brechen eines Dachfahens zirka 7 Meter hoch vom Dache und zog sich einen Bruch des Rückenbeins zu. Am weitest innere Verletzungen in Frage kommen, ist noch nicht festgestellt. Er wurde in die hiesige chirurgische Klinik gebracht.

Haiger, 10. Juni. In großzügiger Weise begeht nächsten Sonntag unser Städtchen die Feier der Stiftung seines 1000-jährigen Gotteshauses. Generalinspektionsrat Hofprediger Ohly, ein geborener Haiger, hat die Festpredigt übernommen. Nachmittags erfolgt die erste Aufführung des von Hofrat Spielmann verfassten Weisenwälder Mitterweles „Der Vogt von Haiger“. Wiederholungen der Feier sind für Montag und Dienstag geplant. Für die Festigung der städtischen Körperschaften am Montag haben Oberpräsident von Densberg, Regierungspräsident von Weiser, Landrat v. Zibonitz, die Eisenbahnpräsidenten zu Frankfurt am Main und Eisenfeld u. a. die Ehrerwähnung zugesagt. Der von Dr. Dönges-Dallenburg entworfene für Montag Mittag vorgesehene Festzug enthält 20 Gruppen mit 350 Personen und 90 Pferden. Am Dienstag erfolgt die Einweihung des neuen städtischen Spielplatzes auf dem Baarwasen.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Die Errichtung des neuen Universitätsgebäudes röhrt auf erhebliche Schwierigkeiten, da man bei den Fundamentierungsarbeiten sehr starke Wasserader, hohes Grundwasser und ausgebeutete torfartige Mooslager freilegte. Infolgedessen müssen in ganz bedeutender Tiefe gemauerte Grundpfeiler errichtet werden, auf denen die Gemäuermauern aufgestellt sind. Zur Entwässerung des Grundstückes sind Tag und Nacht Dampfwerke tätig.

Limburg, 10. Juni. Unsere Stadtverordneten beauftragten für die Abhaltung zweier Pferdemarkte (Mars und September) einen Kredit von 1000 Mark, wovon 500 als Prämien für Pferdeshändler verwendet werden und 500 Mark dazu dienen sollen, den Pferdemarkten ein besonderes Gepräge zu geben. Der nächste Pferdemarkt findet den 9. September statt.

### Universitäts-Nachrichten.

Frankfurt, 11. Juni. Durch Anschlag an schwarzen Brett gibt der Rektor bekannt, daß der akademische Senat auf Grund des § 36 der akademischen Vorschriften einstimmig beschlossen habe, den Studierenden der Universität die Teilnahme an dem Pharmazentverein in Elsfah-Lothringen zu untersagen. § 36 der akademischen Vorschriften lautet: „Die Teilnahme der Studierenden an Vereinen von Nichtstudenten kann im Interesse der akademischen Disziplin untersagt werden.“ Das entscheidende prinzipielle Verbot des akademischen Senats hat laut „Straßburger Post“ seinen Grund in einem Vorkommnis aus der jüngsten Zeit, das dem Verein als Befundung deutschfeind-



## Wegen Neubau!

Billigster Verkauf sämtlicher Vorräte in

**Herren-Konfektion : Arbeiter-Kleidern**  
**Manufaktur- und Weisswaren etc.**

Bitte die ausgelegten Preise zu beachten

### H. Kaess Nachfolger

Kreuzplatz 15 Wilh. Horn Telephon 773

### Stadttheater Giessen

Direktion: Hermann Steingoetter.  
Dienstag, den 16. Juni 1914, abends 8 Uhr:  
**Erstes Operettengastspiel**  
des Großherzogl. Kurtheaters Bad-Nauheim.  
Unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Inf.-Regim.  
König Wilhelm Nr. 116.

**„Polenblut.“**

Operette in 3 Akten von Oscar Nedbal.  
Saisonöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.  
Studierende genießen Preisermäßigung.

### Akademischer Wartburgbund.

Freitag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
in Steins Garten

**Vortrag**  
von Professor Dr. Diehl:  
**Gegenreformation  
an der Bergstraße.**

### Gesellschaftsverein.

Wegen der Engel-Aufführung findet das für  
den 20. Juni vorgesehene **Konzert** bereits  
Samstag, den 13. Juni in Steins Saalbau  
statt. Anfang 7 Uhr.

### Zoologischer Garten, Frankfurt a. M.

Vom 12. Juni bis 5. Juli 1914:  
**Marquardt's Grosse Völkerschau**  
**Die Menschenrassen des Niltals**  
Fellachen, Barabra, Nuba, Bischari, Dinka,  
Männer, Frauen und Kinder,  
Dromedare, Ziegen, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen,  
Zebu, Büffel.  
Vorführung des Landwirtschafts-Betriebes dieser Völker.  
Geöffnet von 9-12, und 2 1/2-8 Uhr.  
Vorstellungen: 11 1/2, 4 1/2, und 7 Uhr.  
Eintritt zum Zoologischen Garten wie gewöhnlich  
zur Schauausstellung 20 Pfennig extra.

### Biedenkopf Hotel Rest. Balbach

geb. Fritz Wank, lang-  
jähriger Oberkellner im  
Hotel Venus. Altren, gut  
bürgerliches Haus; neu  
eingerichtet. 5 Min. vom  
Bahnhof, dir. a. Markt.  
Vereinslokal des Ober-  
hess. Touristen-Vereins.  
Schlüsselübergabehalle a.  
Ausgangs-Turm Kaiser  
Wilhelm II. auf d. Sad-  
vierte. Gesellschafts- und  
Billardzimmer. Säle f.  
Bereine zum Abhalten  
von Versammlungen und  
Essen. Anmeldebüro. Elektrisch Licht. Auto-Garage.  
Tel. 81. Sommerkiosken behindert empfohlen. 7043D

### Allgemeine Ortskrankenkasse Giessen.

Freitag, den 19. Juni 1914, abends 8 1/2 Uhr,  
im Postsaal

**Außerordentliche Ausschusssitzung**  
Tages-Ordnung: Beschlussfassung über die  
Dienst-Ordnung. Der Vorsitzende:  
Volg.

### Gewerbe-Ausstellung Giessen 1914

für Oberhessen und angrenzende Gebiete  
Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen  
In den Ausstellungs-Anlagen  
täglich von nachmittags 4 Uhr an:  
**KONZERT**

### Fleisch-Abschlag!

Prima Mastfleisch per Pfund 70 Pfg.  
Blut- u. Leberwurst 60 Pfg.  
sowie Fleisch und Würst zu billigen Tagespreisen  
empf. die **Giessener Fleischhalle, Balltorstr. 32**

### Jedes Quantum Wolle

kauft und spinnt im Lohn  
**Adam Kumpf, Strickgarospinnerei, Erbach i. O.**  
**Achtung! Achtung!**  
Morgen Samstag, 13. Juni, extra großer bill. Verkauf  
am Hotel Feisenkeller in Giessen: Neue Möbren,  
Blumensohl, Spinnsohl (Weißsohl), Birnnafohl, Kohl-  
rabi, Gurken, Salate, Erdbeeren, Kirichen u. dergl. mehr.  
**Klein aus Köln.**

Verlangen Sie im Laden ausdrücklich:



**Hengstenberg's**  
zum Einmachen für Salate & Saucen  
**Weinessig**  
garantiert ohne künstliche Essenz hergestellt,  
deshalb so wohlbekömmlich!  
Jedermann kann sich einen gesunden, natürl. Essig leisten!  
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoff., Esslingen am Neckar.

### Gewerbe-Ausstellung Giessen

## FESTHALLE

Samstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr  
Benefiz- und Ehren-Abend für  
den beliebten Vortragskünstler  
**H. Pesch-Mario**

Vorverkaufskarten zu 30 Pfg. zu haben: Zigarren-  
handl. Löb, Bahnhofstr. u. an d. Kasse d. Ausstellung



### Gelegenheits-Posten

Von morgen Samstag, den 13. Juni, kommen verschiedene  
zum Verkauf und empfehle so lange Vorrat:

Ein Posten Herren-Stiefel Derby-Schnitt, Lackkappen, amerikanische Form, 40-46	Mk. 6 <sup>75</sup>
Ein Posten Knaben-Stiefel breite Form, mit und ohne Derby, Lackkappen	Mk. 5 <sup>95</sup>
Ein Posten Damen-Halbschuhe braun u. schwarz Lackkappen, breite Bänder	Mk. 5 <sup>95</sup>
Ein Posten braune Knaben- und Mädchen-Stiefel Derby-Schnitt, Lackkappen, breite amerik. Form	Mk. 3.95 4.50 4.75 4.95

**10% RABATT** gewähre auf alle  
übrigen Sommer-Schuhwaren  
Tennis-Schuhe :: Weiss-Leinen-Schuhe etc.

### Frankfurter Schuhlager

# N. Reiss

Mäusburg 12 **GIESSEN** Tel. 2010  
Umtausch gestattet!